

Kunst als Ausdruck der Seele

50 Jahre Verein für offene Psychiatrie: Ausstellung mit Werken von Menschen mit psychischen Erkrankungen ab 7. November in der Sparkasse Tauberfranken

„Ich male aus Not, Elend und Sprachlosigkeit heraus.“ Wenn MaWa zu Farbe und Pinsel greift, ist das ihr Ventil. Zu sehen sind ihre und die Bilder anderer Menschen mit psychischer Erkrankung ab dem 7. November.

Von Heike von Brandenstein

Tauberbischofsheim. MaWa – so lautet die Signatur unter ihren Werken – hat keinen konkreten Ansatz, keine Vorstellung im Kopf: Sie lässt ihre Gefühle sprechen. Ihre Bilder sind Ausdruck ihrer Seele. „Malen ist mein Weg, um nicht völlig abzdrehen“, beschreibt sie diesen kreativen Vorgang.

Ihr schönstes Bild, wie sie selbst sagt, schmückt jetzt die Plakate zur Kunstausstellung anlässlich des Jubiläumsjahres „50 Jahre Brücke – Phoenix – VOP“, der Menschen mit psychischen Erkrankungen im ganzen Main-Tauber-Kreis betreut. Am

„Malen ist mein Weg, um nicht völlig abzdrehen.“

MAWA

Mittwoch, 6. November, wird sie in der Kundenhalle der Sparkasse Tauberfranken mit einer Vernissage eröffnet, Gunter Schmidt vom Kunstverein Tauberbischofsheim wird in die Schau einführen.

Einzigartige Bilder

Einzigartig an der Ausstellung sind die Bilder. Allesamt wurden sie von Menschen erschaffen, die vom Verein für offene Psychiatrie begleitet werden: Menschen mit psychischen Erkrankungen. Was sich in den Werken zeigt, sind ganz unterschiedliche Bilder. Manche sind düster, zeigen dunkle Kreuze auf Hügeln, die eine Assoziation zu Golgatha hervorrufen. Auf einem anderen ist eine bunte Maske zu sehen, aus der strahlend blaue Augen blicken. Die Schlangen, die sich nach allen Seiten aus dem Kopf winden, scheinen befreit zu lächeln.



Ein Oktopus, ein schwebendes Weltraumteil und stachelige Gegenwehr? Die Werke von Menschen mit psychischer Erkrankung lassen ganz unterschiedliche Interpretationen zu.

BILD: HEIKE VON BRANDENSTEIN

Und dann ist da das Titelbild der Flyer und Plakate. Zwei Tage hat MaWa daran gearbeitet. Ein wenig stolz, dass ihr jetzt so viel Aufmerksamkeit zuteil wird, auch wenn sie ihren Namen nicht plakatiert sehen

will, ist sie schon. Wie sie dieses Bild sieht, wenn sie es beschreiben soll? Sie zögert ein wenig, versetzt sich in ihre damalige Situation beim Malen. Zwei wachsamen Augen und das dritte innere Auge der Erleuchtung sind

zu sehen. Das Gesicht aber ist verdeckt mit einer weißen knöchernen Hand, die ein Erkennen verhindert.

„Der bunte Turban mit der lila Feder steht für die Leichtigkeit, die ich mal irgendwann haben werde“, be-

schreibt MaWa ihren Wunsch. Dennoch: Die blauen Stacheln stehen für Abwehr. „Die brauchte ich damals noch“, sagt die Künstlerin heute. Der Name des Bildes lautet übrigens „Set me free“ und deutet auf die Sehnsucht nach einem Ausbruch aus dem stacheligen Panzer hin, dem Wunsch nach emotionaler Freiheit.

Verschiedene Techniken

Neben Einzelarbeiten in Aquarell, Wachsmaltechnik oder als Zeichnung sind auch Collagen, Fotografien oder Kooperationen zu sehen. Bei letzteren hat MaWa die Hintergründe per Acryl-Pouring gestaltet – eine Technik, bei der farbige, ineinanderfließende Zellen Landschaften entstehen lassen. Ein anderer hat diesen dann meist mittels Papierausschnitten Themen eingehaucht.

Früher war der Umgang mit psychischen Erkrankungen ein anderer, berichtet VOP-Geschäftsführer Maximilian Uihlein. „Heute geht es nicht mehr darum, Menschen ruhig zu stellen, sondern ihre individuellen Ressourcen zu erkennen“, sagt er.

Einen Leuchtturm in Sachen Kunst und psychische Erkrankung hat die Planungsgruppe der Ausstellung im Mai in Heidelberg besucht: die Sammlung Prinzhorn. Dort werden historische und zeitgenössische Kunstwerke aus Einrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung gezeigt. Die Sammlung ist der Klinik für Allgemeine Psychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg angeschlossen und genießt einen internationalen Ruf.

Werke zusammengetragen

Als im Oktober vergangenen Jahres die kunstbegeisterte und kreative Sozialarbeiterin Maxi Quinius das Team des VOP verstärkte, wurde die Idee einer Ausstellung aus den eigenen Reihen schnell konkret. Werke, die von Menschen im betreuten Wohnen und in den Tagesstätten in Bad Mergentheim und Tauberbischofsheim geschaffen wurden, galt es zusammenzutragen, auszuwählen und zu rahmen.

i Vom 7. November bis 27. November sind diese beeindruckenden und auch nachdenklich machenden Werke in der Kundenhalle der Sparkasse zu sehen.